

zierten Untergeschosse zwei rechteckige, einfach gerahmte Füllungen unter der Sohlbank und Rundbogenlunette mit je zwei Putten, die in Pflanzenrankenschweife ausgehen. Im Aufsätze zwei Rundfenster in grauer Rahmung mit Keilstein. Die die Fenster einfassenden drei Wandpfeiler der beiden Hauptgeschosse werden von je einer hohen, rechteckigen, grauen Stucktafel eingenommen, die in kräftigem Relief verziert ist, und zwar enthalten die drei Tafeln des Unterstockes je ein Brustbild eines Postmeisters mit Peitsche in ovalem, mit Perlstab besetztem Medaillon, das mittels zweier Bandschleifen an einem Goldnagel hängt und unter dem eine leere Schrifttafel vor gekreuzten Eichenzweigen angebracht ist (Fig. 210). Giebelaufsatz mit Relief, Mittelurne von Pferden flankiert, die in Rankenzweigen fortgesetzt sind. Darüber Bekrönung aus großem Doppeladler. Links und rechts davon je zwei Urnen. Hohes, schöngeformtes Mansardendach. Beiderseits schließt sich an diesen Hauptbau ein Zwischenflügel an, leicht einspringend, drei Fenster breit, mit Stuckpflanzenranken unter den gerahmten Fenstern des Obergeschosses; im Untergeschosse je ein großes gedrücktes Rundbogentor mit einfachen Pilastern und Gesichtsmasken in Keilstein (Das Tor des rechten Flügels vermauert und vom rechten Flügel durchbrochen).

Fig. 210.

Beiderseits schließt sich der Eckflügel an, der um ein schmales Fenster breit vorspringt, drei Fenster breit, mit Schmucktafeln mit Löwenmaske und Füllhörnern unter den Fenstern des Obergeschosses und mit Relieftafeln in beiden Stockwerken wie im Mittelbaue.

An jeder Seite statt eines Brustbildes ein Merkur. Kleiner Spitzgiebel mit asymmetrischem Adler und Wolken aus Stuck; an den Seiten zieht



Fig. 210

Melk, Detail vom Posthaus (S. 173)

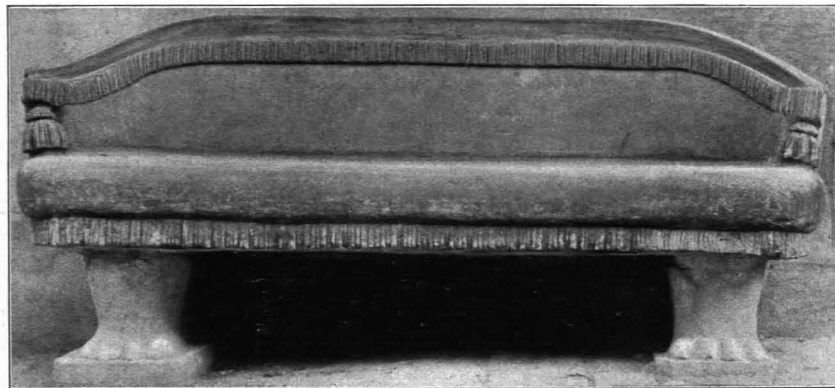


Fig. 211 Melk, Steinbank vor dem Posthaus (S. 173)

sich die Dekoration weiter, aber nur im oberen Stockwerke mit ähnlichen Relieftafeln zwischen den vermauerten Fenstern. Vor dem linken Zwischenflügel steht eine Steinbank in Form eines Diwans mit Löwenprankenfüßen und Quastengehänge an der abgerundeten Lehne (Fig. 211).

Fig. 211.

Nr. 39: Ebenerdiges, grün gefärbtes Gebäude mit zwei kleinen Runderkern über gestuftem Ablaufe; an der Ostseite beide von Schießscharte durchbrochen. Dazwischen rechteckiges Fenster zwischen den Wänden eines ehemaligen Erkers; XVI. Jh.

Privathäuser.

Nr. 20: Grüngefärbtes, einstöckiges Haus; der erste Stock vorkragend über drei Segmentbogen auf verschieden geformten Konsolen. Umlaufendes stark profiliertes Sohlbank- und ebensolches Abschlußgesimse. Darüber gestutzter Giebel mit zwei Mansardenfenstern und gestutztes Schindeldach. XVI. Jh.

Nr. 18: Einstöckiges, grüngefärbtes Gebäude mit gebändertem Untergeschosse; das erste Geschoß durch gekuppelte und einfache, nach oben verjüngte Pilaster gegliedert, die über Kämpfern ein profiliertes Gesims tragen; darüber aufgesetzte Scheinmauer mit vier rechteckigen Fenstern über Füllfeldern und reichem Kranzgesimse. XVIII. Jh. In einem Raum des Erdgeschosses schöne Kassettendecke aus braunem Holz, in tiefe rautenförmige Felder geteilt, die von leicht reliefiertem Ornamentfries eingefasst sind; rings umlaufendes Gesimse mit Vertikalvoluten. Im Mittelfeld Inschrift: *Hans Schmidt. Dorodea Schmitin. Alles was ich haw ist Gottes Gaw. 1614* (Fig. 212).

Fig. 212.

Nr. 17: Blaugrün gefärbtes, einstöckiges Gebäude mit gebändertem Untergeschosse. Die Fenster des Hauptgeschosses in profilierten, seichten Rundbogennischen, die ein Gesims durchbrechen. Darüber aufgesetzte Schauwand mit einfachen Fenstern; Schindeldach; Anfang des XIX. Jhs.

Nr. 110: Leicht geknickte Front, zweistöckig, braunrötlich gefärbt. Der Sockel gebändert mit mächtigem Rundbogentore mit gerilltem Keilsteine, perspektivisch ausspringenden Säulen mit Gebälk, Kämpfergliedern und stark ausladenden Deckplatten, die Vasen tragen. Geschwungenes Mittelgebälk, darüber Kartusche